

Stadt bemüht sich um Geld für Lindenhofbrücke

Die Sockel des Bauwerks sind sanierungsbedürftig. Fördergeld ist erforderlich. Doch um die Brücke gibt's seit Jahren Streit.

Von Tina Soltysiak



Aufgrund ihrer Form wird die Waldheimer Lindenhofbrücke auch „krummer Hund“ genannt. Die Sockel müssen instand gesetzt werden. Die Sanierung ist schon einmal mit Geld vom Kreis in Angriff genommen worden. Bei der Abrechnung gab es Unregelmäßigkeiten.

© Dietmar Thomas

Waldheim. Die Lindenhofbrücke in Waldheim ist gesperrt. Sie wurde früher von der Kleinbahn befahren – und soll das möglichst auch wieder. Die Stadt lässt seit einem Jahr ein Gutachten für eine Sanierung erstellen. „Dafür brauchen wir aber Fördergeld“, so Bürgermeister Steffen Ernst (FDP). Das soll der Landkreis zur Verfügung stellen. Doch ist dies bei der Bauvorgeschichte so einfach möglich? Schließlich hat das Landratsamt in Bezug auf dieses Bauwerk „schlechte Erfahrungen“ gemacht.

Seit nunmehr acht Jahren ist die Brücke ein Problemfall: Hans-Rolf Küpper, ehemaliger Vorsitzender des mittlerweile aufgelösten Vereins IG Kleinbahn Waldheim-Kriebstein, hatte im September 2009 einen Zuwendungsbescheid von der Denkmalpflege für die Sanierung von vier der Stützblöcke aus Stampfbeton

bekommen. Das Projekt kostete insgesamt rund 60 000 Euro. Der erste Fördermittelbescheid vom Landratsamt umfasste 25 000 Euro.

Verdacht auf Subventionsbetrug

Doch es gab Unregelmäßigkeiten bei der Abrechnung des Fördergeldes. Küpper musste sich sogar wegen des Vorwurfs des Subventionsbetrugs vorm Amtsgericht Döbeln verantworten. Der Landkreis hatte zuvor vergeblich versucht, rund 35 000 Euro vom Kleinbahnverein zurückzubekommen, die dieser falsch abgerechnet haben soll. Das Gericht war Ende Januar 2014 zu dem Schluss gekommen, dass der Vereinsvorsitzende Küpper das Geld zumindest nicht für sich persönlich abgezweigt haben soll. Das Verfahren war daraufhin gegen eine Zahlung von 1 000 Euro eingestellt worden. Der Richter hatte allerdings auch die Abrechnung der Fördergelder kritisiert.

Nun, drei Jahre später, erhält der Landkreis die Forderung der Rückzahlung der Fördergelder weiterhin aufrecht, teilte André Kaiser, Sprecher des Landratsamtes, jetzt auf Nachfrage des Döbelner Anzeigers mit. Doch: „Die früher bewilligten Fördermittel wurden zur Insolvenz angemeldet. Bisher haben wir noch keine Zahlung erhalten“, ergänzte er. Das Amtsgericht Chemnitz hatte bestätigt, dass der Insolvenzantrag des Kleinbahnvereins Ende Juni 2013 gestellt worden war.

Sollte die Stadtverwaltung von Waldheim erneut Fördermittel beantragen wollen, stehe das Landratsamt dem offen gegenüber: „Ziel der Förderung seitens der unteren Denkmalschutzbehörde ist die Erhaltung von baulichen Anlagen. Wenn die Prüfung eines hier eingehenden Antrages ergibt, dass mit der Gewährung eines Zuschusses dieses Ziel erreicht werden kann, kommt die Gewährung von Fördermitteln in Betracht“, erklärte Kaiser. (mit DA/rt)